



Ein Alarm zwingt Leila (Yusra Ammouri, l.) und Luzia (Meret Bodamer) zum Warten.

RESTRICTED AREA

«MIX AUS HIER UND DORT»

Im transkulturellen Stück treffen zwei Frauen unfreiwillig aufeinander. Ein Gespräch mit den beiden Schauspielerinnen über Sprachbarrieren und Frausein.

MIT YOUSRA AMMOURI UND MERET BODAMER SPRACH ANNIK HOSMANN

In «Restricted Area» geht es um zwei Frauen aus unterschiedlichen Kulturen, die unfreiwillig auf engstem Raum zusammen sind. Beide sind aus anderen Kulturen. Wie finden sie zueinander?

Yusra Ammouri: Zuerst kommunizieren sie mittels Körpersprache, Meret Bodamers Charakter spricht zudem Deutsch, meiner Arabisch, und am Ende sprechen sie zusammen Französisch. Am wichtigsten ist aber die nonverbale Kommunikation: Ich glaube, es gibt etwas wie eine menschliche Sprache, sodass sich Leute auch ohne Worte verstehen.

Das Stück ist eine Zusammenarbeit des Zürcher Theaters Maralam und dem Théâtre Mass'Art Tunis. Wird das Stück hier und in Tunesien, wo Sie es später spielen, identisch aufgeführt?

Meret Bodamer: Nein, wir werden die Sprachen leicht anpassen.

Y.A.: Und trotzdem: Einige Zuschauer hier werden nicht alles verstehen und die in Tunis auch nicht. Aber genau diese Sprachbarriere und die kulturellen Unterschiede sind Teil des Stücks.

Welches waren die grössten Herausforderungen bei dieser transkulturellen Zusammenarbeit?

M.B.: Weil das Stück ein Mix aus Hier und Dort ist, mussten wir stets einen Mittelweg finden. Es wird in Zürich Zuschauer geben, die gewisse Passagen zu pathetisch finden, genauso wie es in Tunis Zuschauer geben wird, die Dinge kritisieren werden. Aber so ist das eben bei einem Kompromiss, wir können es nicht allen recht machen.

Wie im Stück sind auch Sie beide aus unterschiedlichen Kulturräumen, sie kannten sich vorher nicht.

Y.A.: Ich hatte zu Beginn grossen Respekt, weil ich dachte, ich würde nur schwer Anschluss finden. Aber das Theater hat eine universelle Sprache, ich verstand mich sofort mit dem Team.

M.B.: Und wir sind auch einfach zwei junge Frauen, die sich neben der Bühne sehr gut verstehen, zusammen ausgehen und über Privates sprechen. Diese Verbindung hilft uns auf der Bühne.

Das Stück wirft die Frage auf, was es heisst, eine Frau zu sein in einem bestimmten gesellschaftlichen Kontext. Was bedeutet es für Sie?

Y.A.: Seit dem Arabischen Frühling wird viel über Frauenrechte und die Stellung der Frau in der tunesischen Gesellschaft diskutiert. Viele der Diskussionen, die wir heute führen, wären vorher gar nicht möglich gewesen.

M.B.: Klar, es sind ganz andere Themen, mit denen sich Frauen hier befassen. Sie stehen oft unter grossem Druck, weil wir so viele Möglichkeiten haben, einen guten Job finden und eine Familie haben sollten. Es ist auch hier nicht immer einfach, eine Frau zu sein.

YOUSRA AMMOURI (26) hat 2015 in Tunis ihr Schauspielstudium abgeschlossen und ist auch im Ausland, etwa Lyon und Berlin, aufgetreten.

MERET BODAMER (30) studierte Schauspiel in Bern und war schon beim letzten Projekt von Maralam in der Hauptrolle zu sehen.

FABRIKTHEATER

ROTE FABRIK, SEESTR. 395 WWW.ROTEFABRIK.CH

Do (Premiere)–Fr/Sa/Mi 20 Uhr, So 18 Uhr
Eintritt 30/20 Franken Bis 27.10.